

Grafisches
Arbeitsmarkt
Informationssystem

Bezirksprofile 2010

Arbeitsmarktbezirk
409 Linz



ARBEITSMARKTPROFIL 2010

Linz

Inhalt

Zur Charakteristik des Arbeitsmarktbezirkes	2
Bevölkerungsstruktur und -entwicklung.....	4
Wirtschaftsstruktur und -entwicklung	5
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit	7
Stellenangebot und Lehrstellenmarkt	8
Kinderbetreuungseinrichtungen	8
Bildung	9
Regionale Fördermaßnahmen.....	12
Glossar und Quellenangaben.....	13

ARBEITSMARKTPROFIL 2010

Linz

Arbeitsmarktzentrum mit überregionaler Bedeutung; niedrige, jedoch bei den Frauen steigende Arbeitslosenquote

	Linz	Oberösterreich	Österreich
Einwohner/innen am 1.1.2010 (Bevölkerungsregister)	270.093	1.411.238	8.375.290
davon Frauen	139.819	717.893	4.296.197
Veränderung der Einwohnerzahl 2002-2010 (Bevölkerungsregister)	3,7%	2,4%	3,9%
Arbeitslosenquote 2010 - insgesamt	4,4%	4,7%	6,9%
Frauen	3,8%	4,4%	6,3%
Männer	5,0%	5,0%	7,5%
Katasterfläche (KF) in km ²	746	11.980	83.879
Anteil des Dauersiedlungsraums (DSR)* an der KF	68,4%	57,1%	38,7%
Einwohner/innen pro km ² KF	362	118	100
Einwohner/innen pro km ² DSR	529	206	258

**Dauersiedlungsraum: Katasterfläche ohne Wald, Almen, Gewässer und Ödland*

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Zur Charakteristik des Arbeitsmarktbezirkes

Der Arbeitsmarktbezirk Linz entspricht den politischen Bezirken Linz (Stadt) und Urfahr-Umgebung und besteht aus 28 Gemeinden, darunter vier Städte (Linz, Bad Leonfelden, Gallneukirchen und Steyregg).

Dieser im Zentrum Oberösterreichs liegende Bezirk wird im Süden von der Donau und im Norden von der Hochebene der Böhmisches Masse topografisch geprägt. Im Norden grenzt der Arbeitsmarktbezirk Linz an Tschechien. Die Siedlungsschwerpunkte befinden sich rings um die Landeshauptstadt sowie entlang des Nord-Süd verlaufenden Tals des Haselbaches.

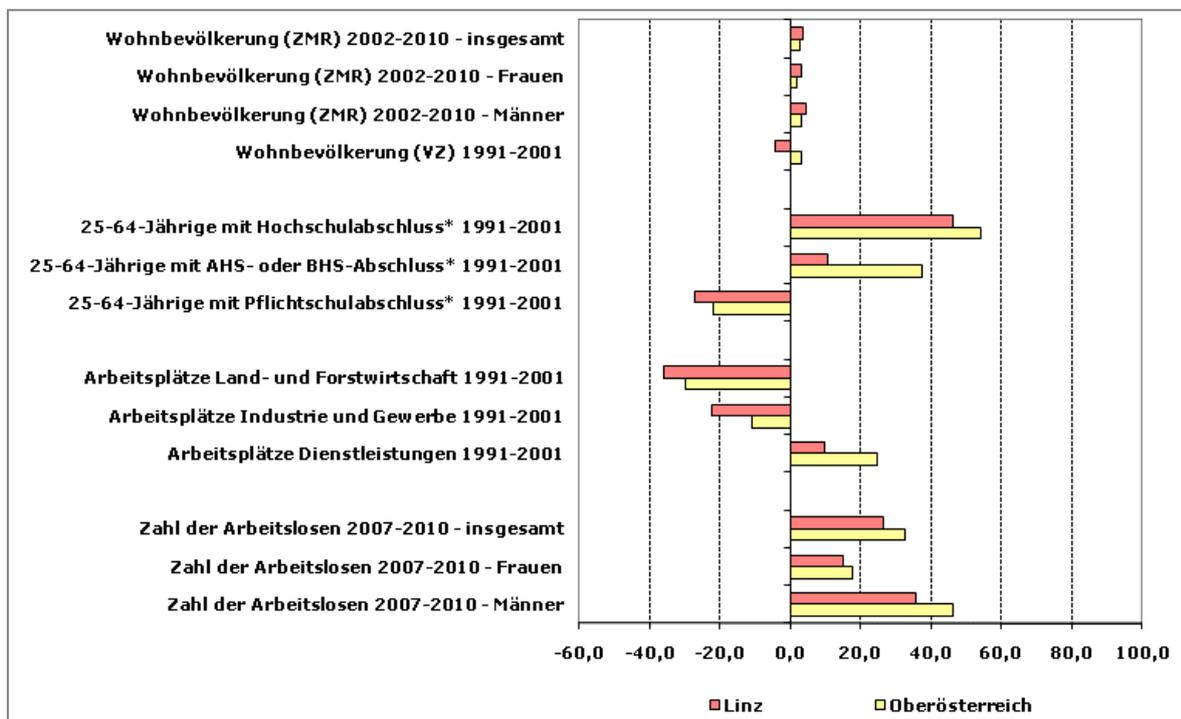
Neben der Landeshauptstadt Linz, wo über 90% der Erwerbstätigen des Arbeitsmarktbezirkes arbeiten, sind Gallneukirchen, Bad Leonfelden, Engerwitzdorf, Ottensheim und Steyregg kleinere Arbeitszentren des Bezirkes.

Durch den Schnittpunkt bedeutender Ost-West- (A1) und Nord-Süd-Verbindungen (A7) im Individualverkehr und im öffentlichen Verkehr (Westbahn) ergibt sich die gesamtösterreichisch äußerst günstige Lage des Bezirkes, der verkehrsmäßig auch innerregional sehr gut erschlossen ist. Der internationale Grenzübergang (Weigetschlag) nach Südböhmen gewann vor allem nach der Öffnung der Schengen Grenze (Dez. 2007) an Bedeutung.

Grafik 1:

Indikatoren sozio-ökonomischer Entwicklung

Veränderungen in %



ZMR ... Zentrales Melderegister (Bevölkerungsregister)

VZ ... Volkszählung

Arbeitsplätze ... Erwerbstätige am Arbeitsort laut Volkszählung

AHS ... Allgemeinbildende höhere Schule

BHS ... Berufsbildende höhere Schule

*Bildungsabschlüsse: Darstellung der Bildungsstruktur (höchste abgeschlossene Ausbildung) der Bevölkerung im Alter von 25 bis unter 65 Jahren

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Bevölkerungsstruktur und -entwicklung

Im Arbeitsmarktbezirk Linz lebten laut Bevölkerungsregister im Jahr 2010 270.093 Personen, 51,8% davon Frauen. Dies entspricht 19,1% der gesamten oberösterreichischen Wohnbevölkerung.

Linz (189.311 EW, Frauenanteil 52,4%) sowie die Gemeinden Engerwitzdorf (8.335 EW, Frauenanteil 50,6%) und Gallneukirchen (6.233 EW, Frauenanteil 51,5%) sind die bevölkerungsstärksten Gemeinden des Bezirkes, gefolgt von Feldkirchen an der Donau (5.147 EW, Frauenanteil 51,0%).

Die Bevölkerungszahl ist gegenüber 2009 insgesamt etwa gleich geblieben (+0,1%), wobei die Entwicklung bei Frauen und Männern ähnlich war.

Der Arbeitsmarktbezirk Linz zählte bis 1991 zu den Bezirken mit einer sehr dynamischen Bevölkerungsentwicklung. Die Bevölkerungszuwächse lagen bis zu den 1990er Jahren deutlich über den österreichischen Vergleichswerten. Zwischen 1971 und 1981 lag die Bevölkerungszunahme bei etwa 1,4%, im Zeitraum 1981 bis 1991 stieg die Zahl der Einwohner/innen um knapp 5%. Zwischen 1991 und 2001 (Volkszählungen) ist die Zahl der Einwohner/innen – anders als im landes- und bundesweiten Trend – um 4,2% gesunken (Oberösterreich: +3,2%, Österreich: +3,0%). Diese Abnahme ist auf einen deutlichen Bevölkerungsrückgang im Bezirk Linz-Stadt (-9,6%) zurückzuführen, während der Bezirk Urfahr-Umgebung (+11,5%) ein deutliches Bevölkerungswachstum aufweist. Der Bevölkerungsrückgang war auf die negative Wanderungsbilanz (-13.029) zurückzuführen, die Geburtenbilanz war positiv (+1.514).

Die negative Entwicklung hat sich nach 2001 nicht fortgesetzt.

Zwischen 2002 und 2010 ist die Bevölkerungszahl (Bevölkerungsregister) im Bezirk Linz um 3,7% gestiegen (Oberösterreich: +2,4%, Österreich: +3,9%).

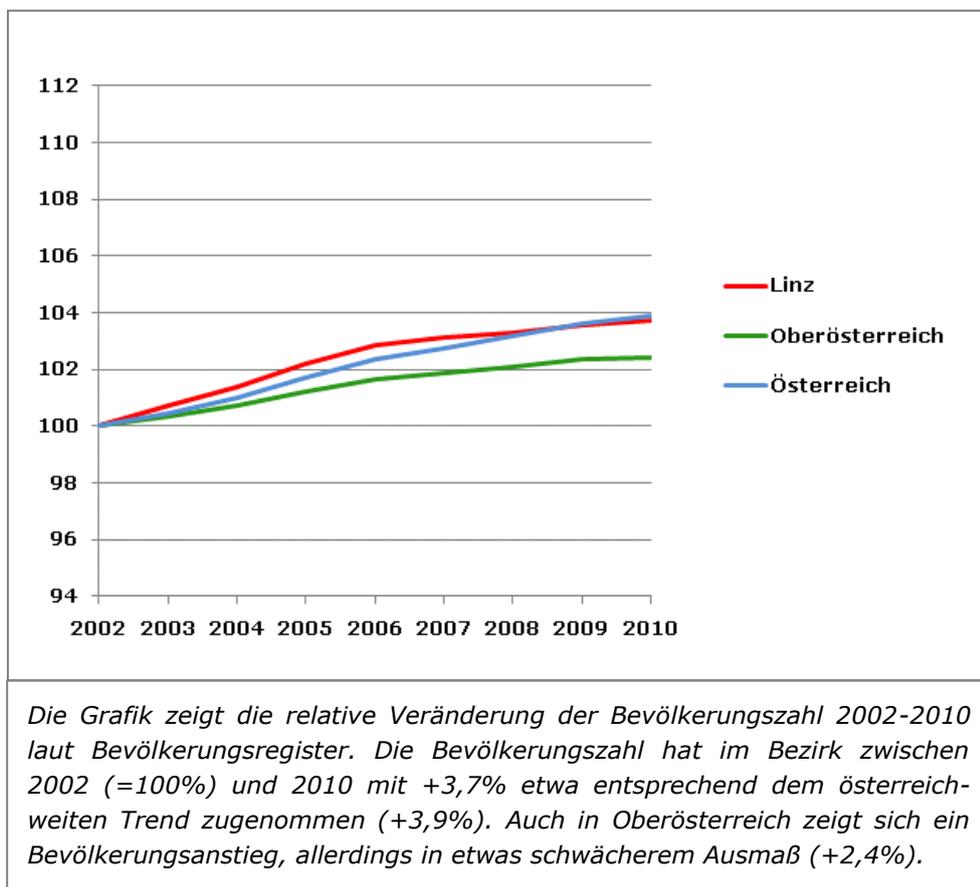
Der Anteil der Unter-15-Jährigen lag 2010 im Bezirk Linz mit 14,1% unter dem oberösterreichischen Durchschnitt von 15,6%, jener der Über-65-Jährigen mit 18,3% darüber (Oberösterreich: 17,1%).

Der Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung lag in Linz im Jahr 2010 mit 11,0% über dem landesweiten Schnitt von 8,0% (Österreich: 10,7%).

Grafik 2:

Bevölkerungsentwicklung 2002-2010

Index 2002=100



Quelle: Statistik Austria

Wirtschaftsstruktur und -entwicklung

Der Arbeitsmarktbezirk Linz liegt größtenteils in der NUTS-III-Region Linz-Wels, deren BRP pro Einwohner/in (BRP/EW) im Jahr 2008 rund 131,5% des österreichischen Durchschnittswertes erreicht hat und die damit unter den 35 österreichischen Regionen den 1. Platz vor der Bundeshauptstadt Wien einnimmt.

Teile des Bezirkes (einige Gemeinden des politischen Bezirkes Urfahr-Umgebung) liegen in der NUTS-III-Region Mühlviertel, deren BIP pro Einwohner/in im Jahr 2008 rund 56,5% des österreichischen Durchschnittswertes erreicht hat und die damit unter den 35 österreichischen Regionen den 33. Platz einnimmt.

Für das BRP wurde in der Region Linz-Wels seit dem Jahr 2003 ein Anstieg um 28,4% ausgewiesen, in der Region Mühlviertel einer um 31,7% (Oberösterreich: 29,3%, Österreich: 26,8%).

Die regionale Wirtschaftsstruktur wird von einem – für eine Stadtregion untypisch – hohen Niveau des industriell-gewerblichen Sektors und einem überdurchschnittlich hohen Dienstleistungsanteil geprägt (Linz als industrielles und administratives Zentrum).

Zwischen 1991 und 2001 (Volkszählungen) hat sich der Anteil der Arbeitsplätze in Industrie und Gewerbe von 36,5% auf 29,1% reduziert, auch der Anteil der Land- und Forstwirtschaft ging von 2,0% auf 1,3% zurück.

Demgegenüber steht eine Ausweitung der Dienstleistungsarbeitsplätze von 61,6% auf 69,6% aller Arbeitsplätze.

Dieser Anteil liegt deutlich über dem Landesdurchschnitt (59,0%) und auch über dem Österreichwert (68,0%).

Laut Arbeitsstättenzählung 2001 hatten von den 893 Betrieben der Sachgütererzeugung (ohne Bauwesen) 694 Betriebe weniger als 20 Beschäftigte, 57 Betriebe hatten mehr als 100 Beschäftigte. Auch im Bauwesen (541 Betriebe) und im Dienstleistungssektor dominierten die Betriebe mit unter 20 Beschäftigten.

Tabelle 1:

Die größten Betriebe des Arbeitsmarktbezirkes

10 der größten Produktionsbetriebe – gerundete Anzahl der Beschäftigten 2010

voestalpine Stahl GmbH	6.960
DSM Fine Chemicals Austria Nfg GmbH & CoKG	920
SILHOUETTE International Schmied AG	840
AMI Agrolinz Melamine International GmbH	780
LINZ SERVICE GmbH für Infrastruktur und Kommunale Dienste	680
Keba AG	620
Swietelsky Baugesellschaft m.b.H.	610
ALPINE-ENERGIE Österreich GmbH	600
voestalpine Grobblech GmbH	500
O.Ö. Landes-Abfallverwertungsunternehmen AG	490

10 der größten Dienstleistungsbetriebe – gerundete Anzahl der Beschäftigten 2010

Land Oberösterreich	17.830
Landesschulrat für Oberösterreich	3.470
AKh Allgemeines Krankenhaus der Stadt Linz GmbH	2.950
Stadt Linz	2.770
Oberösterreichische Gebietskrankenkasse	2.080
Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern Linz Betriebsges.m.b.H.	1.770
Österreichisches Rotes Kreuz Landesverband Oberösterreich	1.590
Oberbank AG	1.470
KRANKENHAUS DER ELISABETHINEN LINZ GmbH	1.420
Allgemeine Sparkasse Oberösterreich Bankaktiengesellschaft	1.410

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich, Betriebsmonitoring

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Beschäftigung

Im Jahr 2010 waren im Arbeitsmarktbezirk Linz 111.976 Personen unselbständig beschäftigt*, davon 47,4% Frauen.

Zwischen 2009 und 2010 ist die Zahl der unselbständig Beschäftigten um insgesamt 0,3% zurückgegangen, wobei der Rückgang der Beschäftigtenzahl bei den Männern (-0,5%) stärker ausfiel als jener bei den Frauen (-0,2%).

Zuwächse an Beschäftigten wurden in diesem Zeitraum sowohl im primären als auch im tertiären Sektor verzeichnet, im sekundären Sektor war die Beschäftigtenzahl rückläufig.

Der Beschäftigungszuwachs der vergangenen Jahre bei den Frauen war zu einem erheblichen Teil auf die Zunahme der Teilzeitarbeit bei den weiblichen Beschäftigten zurückzuführen. Die weibliche Teilzeitquote lag in Oberösterreich 2009 bei 45,8%. Auch geringfügig Beschäftigte, die nicht zu den unselbständig Beschäftigten gezählt werden, sind zum überwiegenden Teil Frauen. Frauen gehen überwiegend im mittleren Alter (30-44 Jahre) in Teilzeit.

** Mit Jänner 2011 hat der Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger die Beschäftigtenstatistik rückwirkend ab 2008 umgestellt. Die offizielle Statistik der unselbständigen Beschäftigung des Hauptverbandes beruht nun nicht mehr auf den Daten der Krankenversicherungsträger, sondern wird ausschließlich aus den Datenbanken des Hauptverbandes generiert.*

Erwerbsquoten

Die Erwerbsquote (wohntortbezogen) betrug im Bezirk im Jahr 2010 insgesamt 72,8% (Frauen: 70,3%, Männer: 75,2%) und entsprach damit dem landesweiten Vergleichswert (Oberösterreich gesamt: 72,7%, Frauen: 68,7%, Männer: 76,3%).

Arbeitslosigkeit

Das Niveau der Arbeitslosigkeit liegt deutlich unter dem Österreichschnitt und auch unter dem Landeswert.

Die Arbeitslosenquote betrug im Jahresschnitt 2010 4,4% (Oberösterreich: 4,7%, Österreich: 6,9%), die Männerarbeitslosigkeit lag dabei mit 5,0% deutlich über jener der Frauen (3,8%).

Im Jahr 2010 waren insgesamt 5.213 Personen als arbeitslos gemeldet. Der Frauenanteil lag bei 40,2%. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies insgesamt eine Zunahme der Zahl der arbeitslosen Personen um 4,2%, wobei der Anstieg bei den Frauen (+10,5%) stärker ausfiel als jener bei den Männern (+0,4%).

Die Zahl der arbeitslosen Ausländer/innen stieg im selben Zeitraum um 1,3%.

Pendelwanderung

Der Arbeitsmarktbezirk Linz ist ein Bezirk mit einem vergleichsweise geringen Auspendleranteil, aber – aufgrund der Bedeutung der Landeshauptstadt als Arbeitszentrum – mit einem hohen Anteil von Einpendler/innen aus anderen Arbeitsmarktbezirken.

Stellenangebot und Lehrstellenmarkt

Im Jahr 2010 waren im Arbeitsmarktbezirk Linz 1.483 offene Stellen (durchschnittlicher Bestand) gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Abnahme um 5,2%.

Den 114 gemeldeten offenen Lehrstellen standen im Jahr 2010 145 Lehrstellensuchende gegenüber.

Ein Problem der Lehrausbildung für Jugendliche und für Betriebe ist oftmals die Konzentration auf einige wenige Lehrberufe.

Von den insgesamt 2.325 beschäftigten weiblichen Lehrlingen im Jahr 2010 waren 488 im Lehrberuf Bürokaufmann/-frau, 216 im Lehrberuf Friseur/in und Perückenmacher/in (Stylist/in) und 151 im Lehrberuf Einzelhandel - Lebensmittelhandel tätig. Die Top 3 der gewählten Berufe machten also rund 36,8% der Gesamtlehren aus.

Bei den Männern ist das Bild ähnlich: Von den insgesamt 4.015 beschäftigten männlichen Lehrlingen waren im Jahr 2010 400 im Lehrberuf Maschinenbautechnik, 208 im Lehrberuf Installations- und Gebäudetechnik und 174 im Lehrberuf Kraftfahrzeugtechnik tätig. Die Konzentration der drei häufigsten Lehrberufe machte also rund 19,5% der Gesamtlehren aus.

Quelle: WKO, Lehrlingsstatistik

Kinderbetreuungseinrichtungen

Die besonders große Verbreitung von Teilzeitarbeit bei Frauen ab etwa 30 Jahren steht in Zusammenhang mit Betreuungspflichten für Kinder. Kinder bringen eine Vielzahl von geänderten Lebensbedingungen für Mütter (und Väter) mit sich. Untersuchungen zeigen, dass Frauen mit Kindern und familiären Versorgungspflichten am Arbeitsmarkt deutlich schlechter positioniert sind.

Im Berichtsjahr 2009/10 gab es im Bezirk 224 institutionelle Kinderbetreuungseinrichtungen (ohne Saisontagesheime), davon 132 Kindergärten, 34 Kinderkrippen und 58 Horte, etwa 12.640 Kinder wurden im selben Jahr in diesen Einrichtungen betreut. Die Zahl der betreuten Kinder pro 1.000 Einwohner/innen beträgt daher im Arbeitsmarktbezirk Linz im Schnitt 47 (Oberösterreich: 37, Österreich: 37).

154 der 224 Einrichtungen konzentrieren sich auf die Landeshauptstadt Linz.

Am 12. Mai 2009 beschloss der Ministerrat den verpflichtenden Gratis-Kindergarten. Damit ist seit dem Beginn des Kindergartenjahres 2009/2010 der halbtägige Kindergartenbesuch (20 Stunden pro Woche ohne Mittagstisch) im letzten Jahr vor Schuleintritt für die Eltern kostenlos. Dafür beteiligt sich der Bund an den dadurch entstehenden Mehrkosten für Länder und Gemeinden mit 70 Mio. Euro pro Kindergartenjahr.

Seit dem Beginn des Kindergartenjahres 2010/2011 ist der halbtägige Kindergartenbesuch (mindestens 16 Stunden) für Kinder, die bis zum 31.8. das fünfte Lebensjahr vollendet haben, von September bis Juni mit Ausnahme der Schulferien verpflichtend (Quelle: BMWFJ).

Das Kindergartenwesen ist in Österreich Ländersache, die Regelungen in den einzelnen Ländern sind daher sehr unterschiedlich.

Laut dem OÖ Kinderbetreuungsgesetz sind in Oberösterreich Kinderbetreuungseinrichtungen ganzjährig zu betreiben und an mindestens fünf Tagen pro Woche offen zu halten.

Die Wochenöffnungszeit muss für Krabbelstuben- und Kindergartengruppen mindestens 30 Stunden, für Hortgruppen mindestens 25 Stunden betragen. Die Tagesöffnungszeit von Krabbelstuben- und Kindergartengruppen muss mindestens von 7.30 Uhr bis 13.30 Uhr und von Hortgruppen mindestens von 11.30 Uhr bis 16.30 Uhr festgesetzt sein. Eine andere, mindestens gleich lange Öffnungszeit ist zulässig. Sofern ein geringerer Bedarf nachgewiesen wird, ist die Festlegung einer kürzeren Wochen- oder Tagesöffnungszeit, mindestens aber 20 Stunden pro Woche, zulässig.

Mit Beschluss des Oö. Landtags am 2. April 2009 wurden u.a. der Entfall der Elternbeiträge für die Bildung, Erziehung, Betreuung und Pflege von Kindern ab dem vollendeten 30. Lebensmonat in Kindergärten und Krabbelstuben sowie ein verpflichtendes letztes Kindergartenjahr festgelegt. Diese Bestimmungen traten am 1. September 2009 in Kraft (Quelle: Amt der Oberösterreichischen Landesregierung).

Tabelle 2:

Die wichtigsten Standortgemeinden 2009/10

Standorte	Zahl der Kinderbetreuungs- einrichtungen	Zahl der betreuten Kinder
Linz	154	9.570

Quelle: Statistik Austria

Bildung

Bildungsniveau

Der österreichweite Trend zur höheren Bildung zeigt sich auch in den Bezirksergebnissen der Volkszählungen 1991 und 2001 für Linz. Die Zahl der Personen mit Hochschulabschluss bzw. mit Matura als höchstem Bildungsabschluss ist – dem gesamtösterreichischen Trend folgend – auch im Arbeitsmarktbezirk Linz deutlich angestiegen.

Der Anteil der 25-64-jährigen Personen mit Hochschulabschluss lag im Jahr 2001 insgesamt bei rund 12,2% (Oberösterreich: 8,1%, Österreich: 9,9%), Matura hatten 12,5% der Personen dieser Altersgruppe (Oberösterreich: 9,3%, Österreich: 11,5%).

Der Anteil der 25-64-jährigen Männer mit Hochschulabschluss lag im Jahr 2001 mit 13,1% über jenem der Frauen (11,3%), 13,6% der Männer dieser Altersgruppe hatten Matura (Frauen: 11,4%).

Bei der ausländischen Wohnbevölkerung lag der Anteil der 25-64-Jährigen mit Hochschulabschluss bei 8,3%, jener der Personen mit Matura bei 9,1%.

Tabelle 3:

25-64-jährige Wohnbevölkerung nach höchster abgeschlossener Ausbildung, Staatsangehörigkeit und Geschlecht

Anteile 1991 und 2001 in %

	Linz		Oberösterreich		Österreich	
	1991	2001	1991	2001	1991	2001
Allgemeinbildende Pflichtschule						
gesamt	34,5	25,5	38,9	28,2	34,2	26,2
Frauen	41,4	31,1	49,3	36,7	43,1	33,1
Männer	27,8	19,9	28,9	19,9	25,3	19,3
ausländische Wohnbevölkerung	59,1	56,4	58,5	52,2	58,6	52,9
Lehrlingsausbildung						
gesamt	35,0	38,8	37,4	42,5	37,0	39,4
Frauen	26,2	29,7	24,9	29,7	25,4	27,7
Männer	43,6	48,0	49,6	55,0	48,6	51,1
ausländische Wohnbevölkerung	15,9	21,8	21,3	27,7	17,4	22,0
Berufsbildende mittlere Schule						
gesamt	11,2	11,0	10,7	11,9	12,5	13,1
Frauen	15,8	16,5	14,7	17,1	17,0	18,6
Männer	6,6	5,3	6,9	6,7	8,1	7,5
ausländische Wohnbevölkerung	6,8	4,4	5,4	4,8	5,3	5,1
Allgemeinbildende höhere Schule						
gesamt	5,9	5,2	3,2	3,1	4,7	4,7
Frauen	5,9	5,2	3,2	3,1	4,8	4,9
Männer	5,8	5,2	3,2	3,0	4,6	4,6
ausländische Wohnbevölkerung	8,0	6,0	5,9	5,5	7,4	6,7
Berufsbildende höhere Schule						
gesamt	5,3	7,3	4,1	6,3	4,7	6,8
Frauen	4,0	6,3	3,1	5,4	3,7	6,1
Männer	6,5	8,4	5,1	7,1	5,7	7,6
ausländische Wohnbevölkerung	3,2	3,1	2,9	3,2	3,0	3,4
Hochschulausbildung						
gesamt	8,2	12,2	5,6	8,1	6,9	9,9
Frauen	6,7	11,3	4,9	7,9	6,0	9,8
Männer	9,6	13,1	6,3	8,2	7,8	10,0
ausländische Wohnbevölkerung	7,1	8,3	6,1	6,6	8,3	9,9
gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Quelle: Statistik Austria

Schulstandorte und Fachhochschulen

Die Landeshauptstadt Linz ist der wichtigste Schulstandort des Bezirkes (AHS, HAK, HLW, Höhere Bundeslehranstalt für Land- und Ernährungswirtschaft, Bildungsanstalt für Kindergartenpädagogik, Bundesanstalt für Leibeserziehung, Kolleg für Sozialpädagogik), ein weiterer Schulstandort ist Bad Leonfelden (AHS, HLW).

Im Schuljahr 2009/2010 wurden im Arbeitsmarktbezirk Linz in den maturaführenden Schulen (AHS und BHS sowie Lehrerbildende höhere Schulen) etwa 18.600 Schülerinnen und Schüler unterrichtet, das waren um 0,7% mehr als im Jahr davor.

Im Arbeitsmarktbezirk Linz werden derzeit (Studienjahr 2010/2011) 16 Fachhochschul-Studiengänge (siehe Tabelle 4) angeboten, die von insgesamt 906 Studierenden, davon 644 Frauen, besucht werden.

Tabelle 4:

Fachhochschullehrgänge und Studierende im Bezirk Linz

Studienjahr 2010/2011

Studien- ort	Erhalter	Studiengang	Grad	Art	Studierende		
					gesamt	Frauen	Männer
Linz	FH OÖ Studienbetriebs GmbH	Sozialmanagement	Dipl	BB	5	4	1
Linz	FH OÖ Studienbetriebs GmbH	Sozialarbeit	Dipl	VZ	29	18	11
Linz	FH OÖ Studienbetriebs GmbH	Medizintechnik	Dipl	VZ	3	1	2
Linz	FH OÖ Studienbetriebs GmbH	Medizintechnik	Ba	VZ	116	35	81
Linz	FH OÖ Studienbetriebs GmbH	Soziale Arbeit	Ba	VZ+BB	191	143	48
Linz	FH OÖ Studienbetriebs GmbH	Sozial- und Verwaltungsmanagement	Ba	BB	163	127	36
Linz	FH OÖ Studienbetriebs GmbH	Services of General Interest	Ma	BB	63	43	20
Linz	FH OÖ Studienbetriebs GmbH	Soziale Arbeit	Ma	BB	35	29	6
Linz	FH OÖ Studienbetriebs GmbH	Medizintechnik	Ma	VZ	20	5	15
Linz	FHG OÖ GmbH	Biomedizinische Analytik	Ba	VZ	42	36	6
Linz	FHG OÖ GmbH	Diätologie	Ba	VZ	18	14	4
Linz	FHG OÖ GmbH	Ergotherapie	Ba	VZ	33	33	0
Linz	FHG OÖ GmbH	Logopädie	Ba	VZ	20	19	1
Linz	FHG OÖ GmbH	Physiotherapie	Ba	VZ	92	69	23
Linz	FHG OÖ GmbH	Radiologietechnologie	Ba	VZ	52	44	8
Linz	FHG OÖ GmbH	Hebamme	Ba	VZ	24	24	0

(Dipl ... Diplom, Ba ... Bakkalaureat, Ma ... Master)

(VZ ... Vollzeit, BB ... Berufsbegleitend, ZG ... Zielgruppenspezifisch)

Quelle: Fachhochschulrat

Regionale Fördermaßnahmen

Die unten stehende Tabelle zeigt die wichtigsten vom AMS finanzierten Fördermaßnahmen für den Arbeitsmarktbezirk Linz.

Tabelle 5:

Die fünf wichtigsten Fördermaßnahmen

Projekttitlel	Träger	Art der Maßnahme	gesamt	Frauen	Männer
LINK - Qualifizierung und Vermittlungsunterstützung (Berufsorientierung, Bewerbungscoaching, EDV-Grundschulung)	ARGE IBIS ACAM - MENTOR	Qualifizierung	2.615	971	1.644
ARIANE - Qualifizierung für junge Erwachsene	ARGE IBIS ACAM - MENTOR	Qualifizierung	705	334	371
Proba (befristete Dienstverhältnisse in Bau, Garten, Verkauf etc.)	FAB - VEREIN ZUR FÖRDERUNG VON ARBEIT & BESCHÄFTIGUNG	Beschäftigung	481	152	329
Quelle - Insolvenzstiftung	QUELLE INSOLVENZSTIFTUNG	Qualifizierung	344	256	88
WELCOME Integrationsprojekt für MigrantInnen, Linz	BFI OÖ	Qualifizierung	312	156	156

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich

Glossar und Quellenangaben

Bevölkerung

- Wohnbevölkerung 1981-2001: Alle Personen, die am Zähltag (Volkszählung) in der betreffenden Gebietseinheit ihren Hauptwohnsitz/ordentlichen Wohnsitz hatten.
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
- Wohnbevölkerung 2002-2010: Jährliche Daten aus dem Bevölkerungsregister
(Quelle: Statistik Austria, Bevölkerungsregister)
- Geburten- und Wanderungsbilanz: Geburtenbilanz = Zahl der Lebendgeborenen abzüglich der Zahl der Sterbefälle), (errechnete) Wanderungsbilanz = Wohnbevölkerung 2001 abzüglich Wohnbevölkerung 1991 sowie der Geburtenbilanz
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
- Bildungsabschlüsse: Höchste abgeschlossene Ausbildung der Bevölkerung im Alter von 25- bis unter 65-Jahren. Die Gliederung der Bildungsebenen folgt dem Aufbau des österreichischen Bildungswesens (Schulen, Akademien, Fachhochschulen und Universitäten) und gibt Auskunft über die Bildungsstruktur.
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)

Fläche

- Katasterfläche: Katasterfläche ist jene Fläche, die von der Vermessungsbehörde (Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen – BEV) als Teil des Grundstücksverzeichnisses geführt und in der Grundstücksdatenbank gespeichert ist.
(Quelle: Statistik Austria)
- Dauersiedlungsraum (DSR): Katasterfläche ohne Wald, Almen, Gewässer und Ödland. Der Dauersiedlungsraum umfasst den für Landwirtschaft, Siedlung und Verkehrsanlagen verfügbaren Raum.
(Quelle: Statistik Austria)

Arbeitsmarkt

- Arbeitslosenbestand: Zum Monatsende-Stichtag bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Arbeitsvermittlung registrierte Personen, die nicht in Beschäftigung oder Ausbildung (Schulung) stehen. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Arbeitslosen.
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)
- Jahresdurchschnittsbestand: Arithmetisches Mittel der 12 Stichtagsbestände
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

Arbeitsplätze:	Erwerbstätige am Arbeitsort (ohne geringfügig Erwerbstätige; inkl. Präsenz- und Zivildienstler und Karenzurlaubler/innen) (Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
Unselbständig Beschäftigte:	<p>Mit Jänner 2011 hat der Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger die Beschäftigtenstatistik rückwirkend ab 2008 umgestellt. Die offizielle Statistik der unselbständigen Beschäftigung des Hauptverbandes beruht nun nicht mehr auf den Daten der Krankenversicherungsträger, sondern wird ausschließlich aus den Datenbanken des Hauptverbandes generiert.</p> <p>Erfasst werden alle Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, zuzüglich sonstiger in die Krankenversicherung einbezogener Personen (das sind Dienstnehmer/innen gleichgestellte sowie auf Grund eines Ausbildungsverhältnisses einbezogene Personen). Auch freie Dienstnehmer/innen werden zu den unselbständig Beschäftigten gezählt, da freie Dienstverträge in den vergangenen Jahren sozialversicherungstechnisch immer mehr den unselbständig Beschäftigten angeglichen wurden. Karenz-, Kinderbetreuungsgeldbezieher/innen, Präsenz(Zivil)dienstleistende sowie im Krankenstand befindliche Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, werden mitgezählt. Geringfügig Beschäftigte sowie selbständig Erwerbstätige, die bei Gebietskrankenkassen versichert sind (z.B. Tierärzte/Tierärztinnen, Dentisten/Dentistinnen) werden bei den unselbständig Beschäftigten nicht erfasst.</p> <p>Zählungstag ist stets der letzte Tag des Berichtsmonates.</p> <p>Österreich bzw. Bundesland: Beschäftigtendaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort der Beschäftigten.</p> <p>Arbeitsmarktbezirk: Beschäftigtendaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).</p> <p>(Quelle: Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger)</p>
Selbständig Beschäftigte:	<p>Versicherungsdaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Erwerbskarrierenmonitoring). Jede Person bekommt zu jedem Zeitpunkt einen überschneidungsfreien Status zugeschrieben. Eine Person, die z.B. gleichzeitig selbständig und unselbständig beschäftigt ist, zählt nur als unselbständig beschäftigt! Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).</p> <p>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich – Erwerbskarrierenmonitoring)</p>
Arbeitskräftepotenzial:	Summe aus Arbeitslosenbestand und unselbständig beschäftigten Personen laut Hauptverband der Sozialversicherungsträger (Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

(Register-)Arbeitslosenquote:	Bei der nationalen Berechnung der Arbeitslosenquote (ALQ) wird der Bestand arbeitsloser Personen (AL) ins Verhältnis zum Arbeitskräftepotenzial (AKP) gesetzt. (Quelle: <i>Arbeitsmarktservice Österreich</i>)
Erwerbsquote (wohnotbezogen):	Summe aus der Zahl der Arbeitslosen sowie der (unselbständig und selbständig) Beschäftigten in Prozent der 15- bis unter 65-jährigen männlichen bzw. der 15- bis unter 60-jährigen weiblichen Wohnbevölkerung laut Bevölkerungsregister. Für die Berechnung der Erwerbsquoten wurden zur besseren Vergleichbarkeit auch auf Österreich- und Bundeslandebene die auf den Wohnort bezogenen Beschäftigtendaten lt. Hauptverband der Sozialversicherungsträger herangezogen. (Quellen: <i>Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger, Statistik Austria</i>)
Gemeldete offene Stellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe an die Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice ergebende Zahl der freien Arbeitsplätze. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort. (Quelle: <i>Arbeitsmarktservice Österreich</i>)
Gemeldete offene Lehrstellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe ergebende Zahl der freien Lehr- oder Ausbildungsstellen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Standort des Lehrplatzes bzw. der Ausbildungsstelle. (Quelle: <i>Arbeitsmarktservice Österreich</i>)
Vorgemerkte Lehrstellensuchende:	Bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Lehrstellenvermittlung registrierte Personen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort des Lehrstellensuchenden. Auch bei gleichzeitiger Arbeitsplatzsuche wird die Person primär als Lehrstellensuchender erfasst. (Quelle: <i>Arbeitsmarktservice Österreich</i>)

Wirtschaft

Bruttoregionalprodukt (BRP):	Der Gesamtwert aller Güter (Waren und Dienstleistungen), die innerhalb eines Jahres in einer Region hergestellt wurden und dem Endverbrauch dienen (regionales Bruttoinlandsprodukt – BIP). (Quelle: <i>Eurostat</i>)
------------------------------	---